

bestimmt? Priester oder Klosterfrau werden, bedeutet in Korea sozialen Aufstieg. Jede Ordensschwester, die Armut gelobt, wird reicher und in allem gesicherter als jede durchschnittliche Koreanerin. Was ist mit der wirklichen Armut und den tatsächlichen Armen? Wie ist das mit dem Geist des Evangeliums vereinbar? — Die Fragen an die Kirche in Korea werden so schließlich wieder zu Fragen an uns: Wie stehen wir zur evangelischen Armut? Was sagt uns die Not unserer Mitmenschen, seien sie räumlich auch weit von uns entfernt? Solche Fragen werden zu Anrufen, zur Aufforderung, der Armut in unserem eigenen Leben praktisch mehr Raum zu geben: ins Volle hineinzugreifen und es im Armen mit Christus zu teilen. G. V.

Streit-Dindinger: *Bibliotheca Missionum*. Fortgesetzt von Johannes Rommerskirchen O.M.I. und Josef Metzler O.M.I. Bd. XXVII: Missionsliteratur Indiens 1910—1946 und Nachtrag zu B. M. IV bis VIII. Herder/Rom-Freiburg 1970; XV-613 p., DM 62,—

J. BECKMANN SMB hat zweimal über Werden, Wachsen und Bedeutung der *Bibliotheca Missionum* geschrieben: *Priester und Mission* (Aachen 1963) 237—250; *Euntes Docete* 21 (Rom 1968) 33—57. Er spricht seine große Anerkennung für die seit 1916 veröffentlichten Bände aus. Auch den Herausgebern des 27. Bandes gebührt dieses Lob. Die Qualität der geleisteten Arbeit bleibt unvermindert die gleiche. Bd. 27 bietet die Missionsliteratur über Indien, Tibet, Pakistan, Birma und Ceylon im Anschluß an die Bände 4 bis 8, zu denen auch ein Nachtrag zusammengestellt wurde (1—160), der darum besonders wichtig ist, weil jetzt auch die Schriftstücke des Propaganda-Archivs sowie die von SILVA REGO, WICKI, PERERA und PETECH gesammelten Quellen aufgenommen werden konnten. Die Missionsliteratur Indiens 1910—46 ist sehr umfangreich (161—547). Es fällt auf, daß so viele Publikationen aus Indien selbst erfaßt werden konnten, und man möchte fast meinen, es sei an der Zeit, nicht mehr von der *Missionsgeschichte*, sondern von der *Kirchengeschichte* Indiens zu reden. Vielleicht sollte man den Titel *Bibliotheca Missionum* ergänzen: *Bibliotheca Ecclesiarum Localium et Missionum*. Das wäre ebenso zeitgemäß wie die vorgeschlagene Titeländerung für Bd. 28, der sich mit den gleichen Ländern beschäftigt, aber mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage als *Missionsliteratur Südasiens 1947—1968* angekündigt wird.

✓ Nijmegen

Arnulf Camps OFM

oo ✓ **Sydral, Rolf A.:** *To the End of the Earth*. Augsburg Publishing House/Minneapolis, Minnesota 1967; 177 p., \$ 4,50

Vf., Amerikaner, Lutheraner, heute Professor am Luther College in Decorah, Iowa, lange Zeit tätig in verschiedenen Missionsgremien und sieben Jahre in der Missionsarbeit selbst, in China, bietet einen gelungenen Durchblick durch die Missionsarbeit der Kirchengeschichte und die Missionsgeschichte der christlichen Bekenntnisse; er schafft damit zugleich eine solide Grundlage für eine Neu-besinnung auf das missionarische Erbe und den missionarischen Auftrag der Gegenwart. Insofern umschreibt auch der Untertitel *Mission Concept in Principle and Practice* treffend die Ausrichtung des Buches. — Den Ausgangspunkt bildet ein Kapitel über Motivierung und Zielrichtung der Mission. Verschiedenartige Motive waren im Laufe der Zeit wirksam; Vf. nennt das philanthropische,

das eschatologische, das theologische, Loyalität gegenüber Gott, die brüderliche Verpflichtung gegenüber der einen Welt, die spontan sich aus der Erfahrung der Vaterliebe Gottes sich ergebende kindliche Liebe, die weiterströmt. Die verschiedenen Motive lassen sich nicht alle streng voneinander trennen, beinhalten aber je besondere Akzentsetzungen. — Es folgen Kapitel über die Mission im AT, in der Übergangszeit von AT und NT, in den Evangelien, in apostolischer und nachapostolischer Zeit. Für die Frühzeit der Kirchengeschichte bespricht Vf. die Nestorianermission, deren weitreichende Folgen uns erst im Laufe der Zeit greifbarer werden; es ist ja inzwischen bekannt, daß sie weit in Innerasien hinein wirksam geworden ist. Das Kapitel *Mission im Mittelalter* faßt vor allem die Bewegungen in Nord- und Mitteleuropa zusammen. In der Folgezeit teilen sich die Bekenntnisse. Vf. wendet sich daher nun zunächst der frühen katholischen Mission zu, sodann der Einstellung der Reformationskirchen zur Missionstätigkeit, schließlich der Entstehung und dem Werk der verschiedenen protestantischen Missionsgesellschaften. — Von besonderem Interesse ist für den katholischen Leser die Behandlung des Übergangs von einer Mission, die stärker von den Missionsgesellschaften getragen wird, zu einer eigentlich kirchlichen Missionsverwirklichung. Ein Vergleich mit dem auf dem 2. Vatikanischen Konzil zutage getretenen katholischen Auffassungen findet leider nicht mehr statt. Dennoch wird hinreichend deutlich, daß es im Ringen um die Missionsauffassung in beiden Großbekenntnissen Parallelen, Verbindungslinien, wenn nicht gar eigentliche Abhängigkeiten gibt.

Abschließend kommt Vf. auf die Probleme von heute zu sprechen. Verschiedene Folgerungen sind zunächst aus den Erfahrungen der Kolonialzeit des 19. Jh. und ihrer Auflösung im 20. Jh. zu ziehen: „(1) Die christliche Mission darf sich nicht mit einer politischen Macht identifizieren noch als Agent einer solchen Macht bekannt werden. (2) Die Botschaft der Mission muß in Bezug gesetzt werden zum Verständnis, zu den Nöten und den Sympathien des Volkes. (3) So bald wie möglich muß eine einheimische Kirche eingerichtet werden.“ Das wohl größte Problem unserer Zeit sieht Vf. in der Frage nach dem Verhältnis der christlichen Mission zu den nichtchristlichen Religionen. Mit Recht warnt er dabei vor dem Mißverständnis, daß es vordringlich um ein Gespräch zwischen den Repräsentanten des Christentums und denen der anderen religiösen Richtungen gehe.

Die heutige Situation der Mission faßt Vf. in fünf Thesen zusammen: „(1) Die Mission ist als etwas gesehen, das der Natur der Kirche objektiv innewohnt. Sie ist nicht die Antwort auf eine besondere Notlage, sondern der Lebensatem der Kirche zu allen Zeiten“ (165). „(2) Die Einsicht, daß die Mission ein vitaler Teil der Kirche selbst ist, von dem sie nicht zu trennen ist . . ., legt die Last der Mission in gleicher Weise auf alle Kirchen aller Länder auf jeder Stufe ihrer Entwicklung“ (166). „(3) Die Kirche ist universal und weltweit. Es gibt kein Ost und West in der Kirche unter Christus. Es gibt ein neues Band der Verständigung und Gemeinschaft zwischen den älteren Kirchen, die Missionare ausgesandt haben, und den jüngeren Kirchen, die deren Zeugnis empfangen haben“ (ebd.). „(4) Die Größe der Probleme, denen die Kirche heute ausgesetzt ist, und die Einsicht, daß die Kirche diesen nur mit ihrem eigenen geistlichen Potential begegnen und sie nur damit lösen kann, hat zu einem Wandel des allgemeinen Bildes der Missionen geführt“ (167). Vf. ist der Ansicht, daß die humanitären Hilfen, die die Kirchen bislang leisteten, immer stärker zugunsten eines eigent-

lich geistlichen Einsatzes zurücktreten. „(5) Bei den jüngeren Kirchen, die früher ‚Missionsländer‘ genannt wurden, hat eine Neueinschätzung der historischen Kirche begonnen“ (168). — Ob nicht am Ende dann doch deutlicher noch vom Gespräch der christlichen Kirchen untereinander und dem Gespräch der Kirchen mit der religionslosen Welt hätte gesprochen werden müssen? Doch auch so führt das Buch bis unmittelbar vor dieses Gespräch.

Wittlaer

Hans Waldenfels

00 ✓ *Umanesimo ed evangelizzazione*. Atti della Nona Settimana di Studi Missionari (Milano, 9-13 sett. 1968). Vita e Pensiero, Largo Gemelli, 1, Milano 1969; 195 p., L. 1800

We find in this volume the papers and discussions of this well attended conference (237 delegates), and the results of some of the discussion-groups. Only the communication of UMBERTO MELOTTI, *The Church Amidst Reform and Revolution in Latin America* is lacking, as he could not attend the meeting. On the first day attention was directed to human solidarity according to the biblical message (GALBIATI). The second day was devoted to the theological aspects of humanism (DI ROVASENDA, POGGI, SCARIN). Socio-economic questions relating to humanism were discussed during the third day (LAND, CONTRAN, MELOTTI). The fourth day was dedicated to the relation between integral humanism and evangelization (GHEDDO, MARAZZI, GHIELMI). The final day touched upon questions related to peace and human promotion (GARAVELLO, BAUSOLA, BOVO).

It is rather arduous to judge these contributions three years after they were delivered. There have been many more discussions, articles, and even books devoted to this topic in the interval. I think it better to underline a few ideas presented by the above mentioned speakers and elaborated by others during the last few years. Reading these communications, one can already foresee a future development of the discussion which points to the insight that integral humanism does not exist without religion, and that development is impossible if not integral. That means that it must include mental and above all religious development. Integral humanism and integral development are identical. And religious change is the very centre of integral development and humanism. Hence it has become clear that there might be a new mission of Christianity in this respect through genuine religious dialogue, wherein development-values of other religions and of Christianity are interchanged and freely communicated, stimulate other religions to become development-minded, and help Christianity to understand that development, too, can be brought about in a pluriform way, as new and creative fusions between Christian and local development values originate. Thus in the context of development, which nowadays is striven after by every people, the mission of the Church has to be rethought so that genuine local communities of Christians, of progressive followers of the course of history (which is at the same time a history of salvation) might come about.

As observed above, one can foresee this trend of thinking in some of the communications of the Ninth Missiological Week of Milan. A few examples may be given: "Il dialogo è un principio vitale del nuovo umanesimo plenario, perché esso una funzione maieutica di spiritualità umanistica. Di conseguenza il dialogo, che appartiene in modo essenziale all'esperienza umanistica, deve far parte integrante del metodo missionario" (ENRICO DI ROVASENDA, O.P., p. 17). It is striking to find already in 1968 the term *Maieutics*. Dialogue, indeed, has a